



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

Die Spät-Gotik : 1310 bis circa 1600

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1879**

Heiliggeist-Kirche und Anna-Kirche in Graupen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97488)

heilige Stiege angebaut, welche Zusätze jedoch den Charakter des Gebäudes nicht veränderten, weil an dieser Seite nie Fenster bestanden. Die cassetirte und bunt angestrichene Holzdecke zeigt noch alterthümliche Formen und mag vielleicht die ursprüngliche sein, was sich aber der oftmaligen Reparaturen und Ueberflüchungen wegen nicht feststellen lässt.

Die Decke liegt 45 Fuss über dem Kirchenpflaster. Dass bei dem Aufbau ältere Grundmauern benützt wurden, ist gewiss, doch spricht der ganze Bestand, soweit er sich über die Erde erhebt, eine rasche und ziemlich gleichzeitige Bauführung aus. Da die Nordseite der Kirche einem steilen Felsenhang zugekehrt und die Westseite durch den anstehenden Pfarrhof verbaut ist, wurde nur die südliche Façade, an welcher sich das Haupt-Portal befindet, rein ausgeführt; Strebepfeiler, Fenster, Portal bestehen aus sorgfältiger Quaderarbeit, die Zwischenmauern aus Bruchsteinen und ein neben der Kirche aufragender Glockenthurm aus Holz. Die an dem südwestlichen Strebepfeiler oben nächst der Spitze eingemeisselte Jahrzahl 1468 mag wohl vom ältern Bau herrühren, wenn es nicht 1488 heissen sollte, was nicht genau unterschieden werden kann.

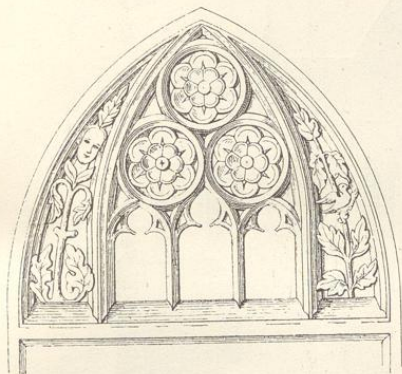


Fig. 77. (Schlackenwerth.)

Die schlanken Fenster der Kirche enthalten keine Maasswerke, scheinen auch nie solche gehabt zu haben; in den Fenstern der angebauten Capelle dagegen sieht man originelle flamboyante Bildungen. Neben einem sehr alten steinernen Altartische besitzt die Maria-Himmelfahrts-Kirche ein fast lebensgrosses in Holz geschnitztes Standbild der Madonna, an dessen Fussgestelle die Jahrzahl 1336 angegeben ist, darunter der Zusatz: Renovirt, 1796. Das Bildwerk, welches Einige dem Erzbischof Arnest zuschreiben wollen, ist nicht ohne Kunstwerth und scheint auch dem XIV. Jahrhundert anzugehören, feinere Durchbildung jedoch fehlt, auch ist das Ganze entsetzlich überschmiert.

Den Kirchenbau leitete Meister Kunz der Steinmetz, welcher die im Jahre 1479 durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte Pfarrkirche, wie es scheint, von Grund aus neu herstellte und für seine Mühe am 16. August 1484 von dem Stadtrath Graupen 10 Gulden rheinisch erhielt: „dieweil er dem gebewde vorsteht und daran gearbeitet wird“. Auch wurde dem Meister jährlich ein Zentner Zinn ausgesetzt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hütwich, Geschichte der Bergstadt Graupen. S. 51.

Illustrationen:

Grundriss der Marien-Kirche in Graupen. Fig. 78. (Im Texte S. 53).

Aufriss der Südseite. Fig. 79. (Im Texte S. 54).

Die Heiliggeist-Kirche und die Anna-Kirche in Graupen.

Dürrtige Reste eines zuerst von den Hussiten, dann im dreissigjährigen Kriege von den Schweden zerstörten Franciscaner-Klosters bezeichnen noch die Stelle des ehemaligen Gebäudes; dagegen hat sich die mit einem Spitale verbundene Kirche zum Heiligen Geiste vollständig erhalten, obwohl sie wenigstens zehnmal abgebrannt sein soll. (Wahrscheinlich brannte der Dachstuhl so oft ab, das sehr solid construirte Gewölbe jedoch hat keinen wesentlichen Schaden erlitten.)

Drei mit kräftigen Rippen versehene Kreuzgewölbe überdecken das 36 Fuss lange und 24 Fuss breite Schiff, dessen westliche Fronte mit den Spitalbauten zusammenhängt, während die fensterlose Nordseite der Berglehne

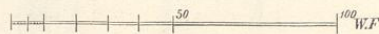
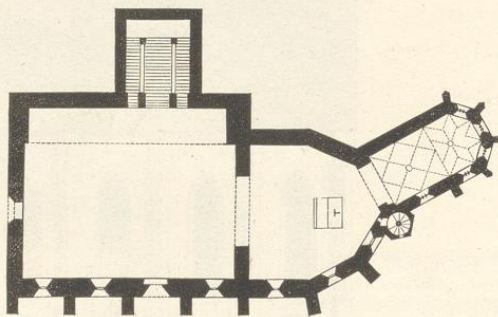


Fig. 78. (Graupen.)

zugekehrt ist. Der aus fünf Seiten des Achtecks gezogene 20 Fuss breite und eben so tiefe Chor enthält wichtige Reste eines geschnitzten Altarschreines, wahrscheinlich der Zeit Karls IV. entstammend. Es besteht noch das Mittelfeld, in welchem der Tod Mariae in hoherhabener Arbeit dargestellt ist. Die Heilige Jungfrau, umgeben von den Aposteln, sinkt zusammen, während oberhalb Gottvater und Christus auf Wolken thronen. Die untern Figuren sind als Kniestücke gehalten, die Tafel ist 4 Fuss breit,  $4\frac{1}{2}$  Fuss hoch, bemalt und reich vergoldet, die Polychromie noch die ursprüngliche. Die Seitenflügel und sonstigen Altartheile sind abhanden gekommen. Zu bemerken ist noch, dass die Gewölbe sowohl des Schiffes wie Chores nach einem spitzen Winkel construirte sind, eine in der Spätzeit überaus seltene Anordnung. Ueber die Bauzeit besitzen wir keine andere Nachricht, als dass das Kirchlein im Jahre 1444 fertig bestanden habe, folglich gleichzeitig mit der Stadtkirche wieder aufgebaut worden sei.

Sehr verschieden von der Stadt- wie Heil. Geist-Kirche stellt sich die S. Anna-Kirche dar, welche als Neubau aufgeführt und 1516 eingeweiht wurde. Sie

scheint seit dieser Zeit keine bemerkenswerthen Aenderungen erlitten zu haben, besitzt Kreuzform, einen 30 Fuss tiefen und 22 Fuss breiten Chor, welcher aus einem 44 Fuss weiten und in der Längenrichtung 22 Fuss messenden Querhause vortritt. Dem Chore gegenüber lehnt sich eine Vorhalle von 18 Fuss im Gevierte an. Alle Räume sind mit alten cassetirten Holzdecken, wie wir sie in der Stadtkirche kennen gelernt haben, überdeckt. Chor und Querhaus enthalten sauber ausgeführte Maasswerke spätester Art, auch sieht man hier einige trefflich gehämmerte Eisengitter.

Endlich besitzt auch diese Kirche ein bedeutendes Schnitzwerk als Hoch-Altar, die S. Anna- und Marien-Legende nebst Passionsbildern enthaltend. Die Arbeit ist

noch von einem romanischen Bau her, welcher vermuthlich wegen Schadhaftheit oder in Folge eines Brandes abgetragen werden musste, um dem in der Mitte des XV. Jahrhunderts ausgeführten Gebäude Platz zu machen. Im Laufe des folgenden Jahrhunderts brannte die Stadt sammt der Kirche noch mehrmals ab, welchen Unfällen die Erneuerung mehrerer Fenster zuzuschreiben ist. Der in hiesiger Gegend vorkommende und allgemein benützte Baustein ist ein Kreidegebilde von sehr geringer Dauerhaftigkeit, welches leicht verwittert und dem Feuer nicht widersteht, woher sich die auffallend vielen Reparaturen schreiben. Gewaltsame Zerstörungen durch Feindeshand scheint diese Kirche nicht erlitten zu haben.

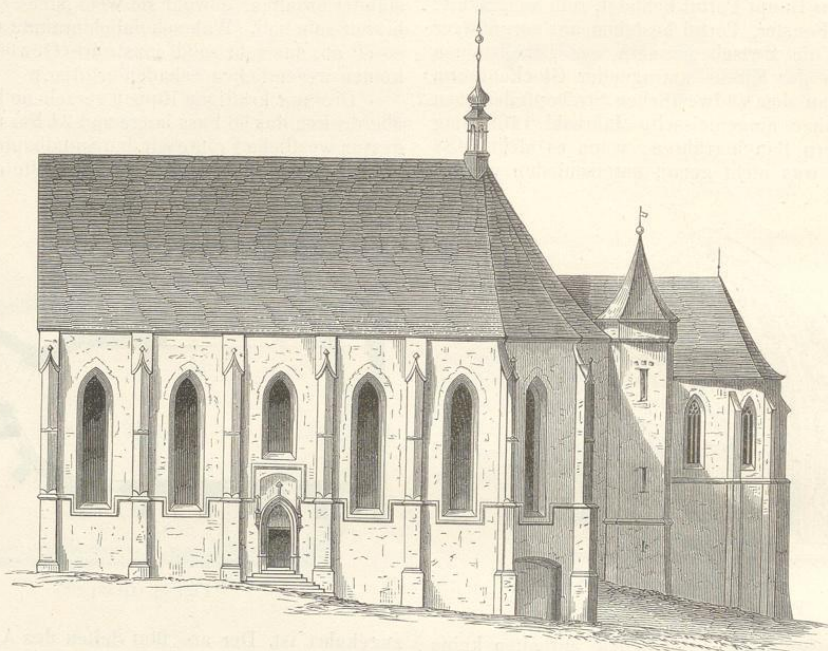


Fig. 79. (Graupen.)

jünger, als der Schrein in der Heil. Geist-Kirche, auch hat sich hier die ursprüngliche Bemalung nicht erhalten, doch sind die kleinen Figuren lebensvoll und markig gezeichnet. Das Werk scheint um die Mitte des XVI. Jahrhunderts ausgeführt worden zu sein.

#### Die S. Peter- und Pauls-Kirche in Melnik.

Vier Meilen nordwärts von Prag thront auf einem steilen weinumrankten Berge, weithin die Lande und die Vereinigung der beiden Hauptflüsse Elbe und Moldau beherrschend, das alte Melnik, Pšov, einst der Hauptort eines besondern Stammes. Die Pfarrkirche S. Peter und Paul wurde schon im XII. Jahrhundert in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung und zwar als Collegiat-Kirche angelegt, in welcher Eigenschaft sie bis zum Ausbruche der hussitischen Unruhen bestand. Verschiedene an der Westseite befindliche Ueberreste alter Mauern rühren

Die Anlage des Chores und Langhauses geschah offenbar nach einem einheitlichen Plane, in welchen die von einem älteren Bau herrührenden Seitenschiffe mit Geschick einbezogen wurden. Das Langhaus besteht aus einem gleichseitigen Quadrate von annähernd 64 Fuss und wird durch vier Pfeiler in drei Schiffe zerlegt, wobei auf den lichten Raum des Mittelschiffes 25 Fuss, auf jeden Pfeiler  $3\frac{1}{2}$  Fuss und auf jedes Seitenschiff 16 Fuss entfallen. Aus dem Mittelschiffe führen zehn Stufen in das Presbyterium, unter welchem einst eine Krypta (wahrscheinlich romanischer Art) bestand. Diese Krypta wurde vor etwa 80 Jahren verschüttet, als man bemerken wollte, dass die Grundmauern des Chores in Folge eines 1765 ausgebrochenen Feuers sich senkten. Der Chor hält mit dem Kirchengebäude fast die gleiche Länge, 62 Fuss, ein und zeichnet

<sup>1</sup> Der oftmaligen mitunter äusserst lüderlich durchgeführten Reparaturen wegen ist es unmöglich, genaue Masse anzugeben; die Gesamtbreite wechselt zwischen 61—64 Fuss, die Länge zwischen 58 bis 63 Fuss, so dass das ursprüngliche Grund-Quadrat wohl mit 64 Fuss angenommen werden darf.